

Geistiger Vater der Chiro in St. Vith

Wim Geelen schätzte immer und überall die Begegnung mit Menschen, quer durch alle Generationen

Von Norbert Meyers

In der hellen und einladenden Wohnung von Wim Geelen in der Eupener Klosterstraße, die Türme von Sankt-Nikolaus nahezu greifbar, fällt der Blick des Besuchers eher zufällig auf ein unscheinbares Blatt mit einem umso vielsagenderen Spruch: „The answer is Yes. What's the question?“

Eine Grundeinstellung, eine Philosophie, die Wim Geelens gesamten Wirken geleitet und begleitet hat. Gerade auch in jenen bewegten Jahren in der Eifel und besonders an der Bischöflichen Schule, „im Nachhinein betrachtet wahrscheinlich der wichtigste Abschnitt in meinem Leben“, so der Priester, der vor sechzig Jahren in Lüttich seine Berufung in die Hände von Monsignore Louis-Joseph Kerkhofs gelegt und seither drei weiteren Bischöfen gedient hat.

Gedient hat Wim Geelen in diesen sechs Jahrzehnten immer und überall, wo seine Vorgesetzten ihn „bestellt“ haben. Hierzu gehört etwa die Mitbegründung einer Landfrauengruppe in Crombach, in seiner dortigen Zeit als Sonntagsrektor im Jahre 1952. Und nicht zu vergessen ein Jahr später die Chiro in St. Vith, wo der damalige Priester-Lehrer auch



Wim Geelen mit seinem Schulchor. Kurzerhand wurden stimmbegabte Jungen in weiße Alben gesteckt und sangen in den Pfarren, wo nachfolgend mit einer Kollekte die ewig leere Schulkasse aufgebessert wurde.

die entscheidenden Fäden zog. „Heinz Kirsch und Robi Kohlenmergen kamen eines Tages zu mir mit der Bitte, ob ich ihnen nicht helfen könne beim Aufbau einer Jugendgruppe.“

In Banneux fühlte er sich „wie an einem Bahnhof“

Bereits „BS“-Direktor Jean Rentgens hatte seinen Lehrer zu überzeugen versucht, „für die Burschen etwas zu organisieren“. Da Wim Geelen aus seiner Lütticher Seminaristenzeit „die Patro als recht wilder Haufen in Erinnerung geblie-

ben war, habe ich meine Fühler zur Chiro ausgestreckt. Es hat geklappt - was ich damals, ehrlich gesagt, nicht erwartet hatte.“ Mit ins Boot als Leiter als Leiter holte er übrigens Albert Backes, damals in seinem letzten Jahr an der „BS“. Wie Wim Geelen überhaupt unterstreicht, „dass die Wurzeln der Chiro unwidersprochen an der Bischöflichen Schule gelegen haben“. Mit dem Wechsel von Wim Geelen in die St. Vith'er Pfarrseelsorge im Sommer 1954 wechselte zugleich die Plattform für die Jugendorganisation von der Schule in die Pfarre. Quasi eine Art Mitgift des jungen Kaplans, damals gerade mal achtundzwanzig Jahre alt.

Nicht nur hieraus wird ersichtlich, dass Wim Geelen stets ein Priester war und ist, der mit Menschen „arbeiten“ wollte. Weshalb ihm der „Job“ in Banneux spürbar weniger behagte, wo er als Rektor vorrangig mit Organisation und Finanzen betraut war. „Dort fehlte mir einfach die Freude, Menschen zu begegnen, sie am nächsten Tag wiederzusehen. Pilger kommen und gehen halt, wie an einem Bahnhof. Für ein Gemeinschaftsgefühl bleibt da kein Platz.“

HINTERGRUND

Musikalisches Talent als Deutsch-Übung

Neben seiner sprachlichen Agilität wurde schon früh und allerorts das musikalische Talent von Wim Geelen geschätzt. So machte sich der „Neuling“ Anfang der fünfziger Jahre an der „BS“ schon bald einen Namen durch sein sportliches und musikalisches Können.

„Wir haben sehr viel zusammen gesungen. Ich hatte einen Quetschbügel und eine Gitarre. Das waren genau so wichtige didaktische Instrumente wie Schulbücher. Gerade die Abende im Internat boten Wim Geelen die Plattform, seinem Hobby zu frönen und bei den Volks- und Wanderliedern „auch noch nebenbei schnell Deutsch zu lernen“. Zudem gab es für ihn eine Sondermission: Er gründete einen kleinen Schulchor, mit dem er in der Eifel auf Tournee ging.“



Nicht nur zwei Pioniere in der Chiro-Gründerzeit, sondern auch langjährige Freunde: Wim Geelen und Albert Backes. Fotos: archiv bs/ti